SKOS wiederholt und erweitert Föderalismusstudie

Autor(en): **Knupfer, Caroline**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **103 (2006)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-840458

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verfügbare Einkommen in der Schweiz

SKOS wiederholt und erweitert Föderalismusstudie

Weil verschiedene Kantone ihre Leistungssysteme angepasst haben, wiederholt die SKOS die Studie zur Existenzsicherung in der Schweiz. Die aktuelle Untersuchung erweitert das Spektrum bis hin zu Mittelschichtseinkommen.

«Existenzsicherung im Föderalismus der Schweiz» – unter diesem Titel hat die SKOS bereits im Jahr 2003 eine Studie veröffentlicht. Dabei wurde im Rahmen eines interkantonalen Vergleichs untersucht, wie sich kantonale und kommunale Sozialleistungen und Zwangsausgaben auf das verfügbare Einkommen von armutsgefährdeten Haushalten auswirken. Indem konkrete Budgetberechnungen für typische Haushaltssituationen durchgeführt wurden, konnte illustriert werden, welche Rolle der Föderalismus im schweizerischen Sozialwesen spielt: Die so berechneten verfügbaren Einkommen variieren sehr stark, sie können in einem Kanton bis mehr als dreimal so hoch sein wie in einem andern.

In den letzten drei Jahren sind verschiedene kantonale und kommunale Sozialleistungen revidiert, angepasst oder abgeschafft worden. Auch die Steuergesetzgebung und das Elternbeitragssystem für familienergänzende Betreuung wurden in mehreren Kantonen verändert. Deshalb führt die SKOS in diesem Jahr eine neue Erhebung der verfügbaren Einkommen durch. Gestützt auf Daten aus den Kantonshauptorten wird untersucht, ob sich die interkantonalen Unterschiede verringert oder vergrössert haben. Von Interesse ist auch, ob die Kantone sich bemüht haben, einzelne Leistungen zu harmonisieren und welches Gewicht jene Faktoren haben, die durch individuelle Präferenzverhalten nicht verändert werden können.

Sozialhilfe wird berücksichtigt

Die neue Studie verändert die Ausgangslage: Erstens berechnet sie die verfügbaren Einkommen nicht mehr nur punktuell für konkrete Ausgangseinkommen, sondern über ein ganzes Einkommensspektrum von 0 bis 120 000 Franken. Zweitens wird die Sozialhilfe in ihrer kantonal unterschiedlichen Ausprägung in die Studie einbezogen. Damit liefert die SKOS auch erste Erkenntnisse über die Umsetzung der revidierten SKOS-Richtlinien und die Wirkung bestimmter Elemente wie etwa die Einkommensfreibeträge. Neu werden die Sozialleistungen und Zwangsausgaben in einem in aufwändiger Expertenarbeit entwickelten Computermodell berechnet, das die Grundlage für eine Flexibilisierung der Ausgangssituationen schafft. Damit können beispielsweise die Anzahl Kinder oder der Zivilstand einfach angepasst werden. Auch Datenaktualisierungen lassen sich dadurch relativ rasch machen.

Schweizweit untersuchen

Die SKOS ist für die Realisierung der Studie eine Kooperation mit dem Büro Interface Politikstudien in Luzern eingegangen. Die Daten von fünf Kantonen wurden im Rahmen eines Teilprojekts erarbeitet. Die SKOS hat dieses im Auftrag der Expertengruppe Steuergutschriften, die der Bund unter der Leitung des Berner Ökonomieprofessors Robert E. Leu eingesetzt hat, durchgeführt.

Das Gesamtprojekt wird unterstützt durch das Bundesamt für Sozialversicherung, das Seco, das Bundesamt für Statistik, das Bundesamt für Gesundheit und die Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen. Anfragen um finanzielle Unterstützung sind noch hängig bei Kantonen, Städten und Gemeinden sowie weiteren Bundesämtern. Dank der bereits verfügbaren finanziellen Mittel können Auswertungen für 15 Kantone vorgenommen werden. Ziel ist, dass die Daten in sämtlichen Kantonen erhoben werden können. Ein Schlussbericht ist für Mitte 2007 geplant.

Caroline Knupfer
Fachbereichsleiterin Grundlagen der SKOS

Wie viel bleibt übrig? Die Studie untersucht, wie sich kantonale und kommunale Sozialleistungen und Zwangsausgaben auf das Einkommen von armutsgefährdeten Haushalten auswirken.
Bild: Keystone